

Didaktisches Konzept
Lehrgang Kommunikationstechnik
Version 1.1.0 vom 5.12.2002

Autor: Claus Brell

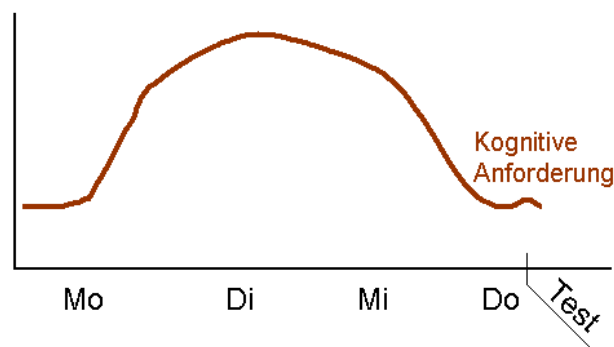
1 Historie

Bisher war der Kurs ein reiner „Trockenkurs“, bestehend aus Vortrag und reichlich Übungsfragen. Die Interaktionsmöglichkeiten der Teilnehmer beschränkten sich auf Zwischenfragen und die Aufforderungen des Dozenten nach dem Muster: „Was meinen Sie, wie sich die Sache verhält: Ist es so..... oder ist es so....“.

Im Zeitraum 1991 bis 2002 wurde etwa 400 Teilnehmer mit diesem Konzept beglückt. Fragebögen am Ende des 5 bis nun 4 tägigen Kurses zeigten, dass die Zufriedenheit der Teilnehmer sehr stark (ausschließlich) von der „Form“ des Dozenten abhing. Ebenso verhielt es sich mit dem Lernerfolg, der durch einen Test mit bis zu 20 Fragen am letzten Lehrgangstag überprüft wurde.

Die kognitiven Anforderungen an die Teilnehmer verteilen sich auf die Lehrgangstage wie folgt:

Anforderungskurve bisher



2 Änderungen

Schrittweise soll der Kurs um eigene Experimente / Praxisversuche angereichert werden.

3 Voraussetzungen

Voraussetzungen für die Praxisversuche sind:

- Lokales Netz mit mehreren PCs, PCs mit CD- und Diskettenlaufwerk
- Möglichst Administratorzugang zu jedem PC
- Nicht geschwitchtes Netz (für Kapazitätsuntersuchungen)
- Ein „Router-PC“ mit LAN und ISDN-Karte

Sonstige Rahmenbedingungen:

- Ab Dezember 2002: Lehrgangsunterlage: „Der PC im Netz“, Franzis Verlag
- Übungsaufgaben als Ausdruck für die Teilnehmer

- Kommunikationsrichtlinie NRW und LDS Planungshilfen als Ausdruck für die Teilnehmer
- Beamer und Dozenten-PC mit Internet-Zugang (direkt, ohne Proxy)

4 Praxisversuche

Praxisversuche / Teilnehmerexperimente werde schrittweise eingeführt.

Tag	Anzahl	Details
1. Tag (Montag)	1 Praxisversuch	Dateien über das Netz verschieben, Zeiten messe
2.Tag (Dienstag)	2 Praxisversuche	
3. Tag (Mittwoch)	3 Praxisversuche	
4. Tag	2 Praxisversuche	(Test um die Mittagszeit, daher absolut weniger Versuche, relativ jedoch mehr)

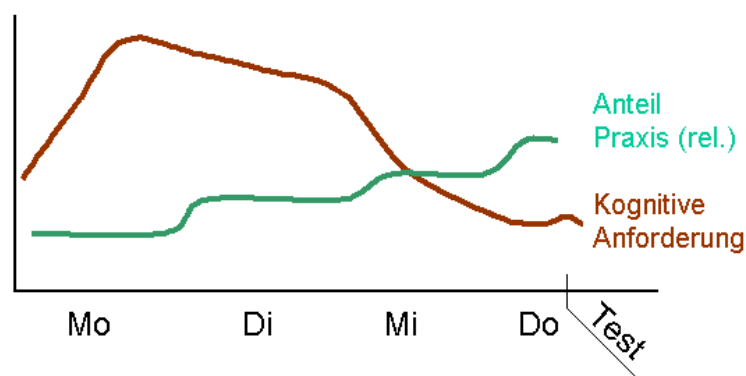
5 Übungsaufgaben

Die Teilnehmer festigen ihr Wissen mittels Übungsaufgaben. Die Teilnehmer werden am Nachmittag mit Übungsaufgaben für den nächsten Tag entlassen, um eine wiederholte Auseinandersetzung mit dem Stoff und der Lehrgangsunterlage zu fördern.

6 Anforderungs- und Leistungskurve

Ausgehend davon, dass die Motivation kurz nach der Begrüßung am höchsten ist, sich nur kurz steigern lässt und dann im Lehrgangsverlauf abnimmt, soll sich die Anforderung dem folgenden Verlauf qualitativ annähern:

Anforderungskurve neu und Praxisintensität



Mit dem Absenken der kognitiven Anforderungen soll gleichzeitig der Praxisanteil steigen.